

Die Gesamtmenge der Niederschläge ist großen Schwankungen unterworfen, und ihre Verteilung über die einzelnen Monate eine sehr ungleiche. Die Zeit von Mitte Juli bis Ende August betrachtet man allgemein als die eigentliche Regenzeit im Kiautschougebiet. Schnee fällt nur spärlich, und nur auf den Gebirgen bildet sich eine länger liegen bleibende Schneedecke.

Von Gebirgen ist vor allem der im deutschen Gebiet liegende *Lauschau* zu nennen, der, von hoher landschaftlicher Schönheit, bis über 1000 Meter Höhe ansteigt. Er steigt im Osten und Süden schroff aus dem Meere empor. Der höchste Punkt ist der *Lauting* mit 1130 m, der jedoch bereits außerhalb unseres Schutzgebietes liegt. Von weiteren Erhebungen sind zu nennen der *Kaiserstuhl*, die *Prinz-Heinrich-Berge*, die jedoch lange nicht so bedeutend sind; noch niedriger sind der *Iltisberg* und *Diederichsberg*, letzterer im Hintergrunde von *Tsingtau*. Das Gesteinsmaterial der Gebirge besteht meist aus Gneis, der Boden der Ebene ist ein äußerst fruchtbarer Lößboden, vorzüglich für landwirtschaftliche und Gartenkulturen. Auch an mineralischen Schätzen fehlt es nicht. Als wichtigstes Produkt ist die Kohle zu verzeichnen, von der große Lager vorhanden sind.

Was die Wasserläufe des Schutzgebietes betrifft, so ist als bedeutendster Fluß der 32 km lange *Paischaho* zu erwähnen, der im östlichsten Teile der Kolonie entspringt und in die Kiautschoubucht mündet. Ueber ihn führt eine 300 m lange Brücke der Schantung-Eisenbahn. Der zweitgrößte Fluß ist der *Litsun*, dann folgt der *Haipo*, die sich gleichfalls in die Kiautschoubucht ergießen. In das freie Meer strömen der *Tschuwo* und der im Lauschanhafen endende *Prinzenfluß*.

Nun noch einige Mitteilungen über Handel, Post- und Eisenbahnwesen usw. Der Außenhandel der Kolonie hat sich gut entwickelt; er belief sich nach dem Jahrbuch der deutschen Kolonien von *Schneider* in der Zeit von Oktober 1911 bis September 1912 auf rund 180 Millionen Mark, gegen 139 Millionen in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon entfielen auf die Ausfuhr 74 Millionen Mark (64,6 im Vorjahre), auf die Einfuhr 106 Millionen Mark (74½ im Vorjahre). Die Einnahmen des chinesischen Seezollamtes in *Tsingtau* stiegen von 3 920 000 Mark auf 4 218 000 Mark. Der deutsche Anteil (20 vom Hundert) belief sich demnach auf 844 000 Mark, gegen 784 000 Mark im Vorjahre. Durch die zur Hälfte mit deutschem Kapital erbaute chinesische Nord-Südbahn von *Tientsin* nach *Poukou*, die die deutsche Schantungbahn in *Tsinanfu* trifft, hat *Tsingtau* direkte Bahnverbindung mit dem Mutterland erhalten. Die Schantung-Eisenbahn, die nun schon seit etwas länger denn 10 Jahren im Betrieb ist, hat eine Länge von 436,39 km.

**Postwesen.** Im Pachtgebiete waren 10 deutsche Reichspostanstalten. Telegraphisch war unsere chinesische Siedlung durch die reichseigenen Kabel von *Tsingtau* nach *Schanghai* und von *Tsingtau* nach *Tschifu* an das Welttelegraphennetz, sowie durch den chinesischen Landtelegraphen von *Tsingtau* nach *Kiautschou* an das chinesische Netz angeschlossen. Auch befand sich in *Tsingtau* eine Funkentelegraphenstation.

Der Schiffsverkehr belief sich 1911/12 auf 785 Schiffe mit 1 209 154 Registertonnen.

Auch unser Beruf war in *Tsingtau* durch ein Blumen-geschäft, nämlich die Blumenhalle „*Flora*“, Inhaber *M. Grill* (Frau *A. Grill* als Leiterin), sowie durch zwei Gärtnereien, die von *Max Grill* und *Guido Paetschke Nachf.*, würdig vertreten.

Alles, was deutscher Fleiß, gepaart mit kaufmännischem Geist dort drüben im Osten in einer kurzen Spanne Zeit geschaffen, ist zunächst japanischer Gier und englischem Neide zum Opfer gefallen. Ob die beiden Genossen jemals ihrer Beute so recht froh werden, lassen wir dahingestellt. Noch ist nicht aller Tage Abend; der Tag der Vergeltung wird und muß kommen, ob früher oder später, er kommt!

## Die Wahrheit über den Krieg

wird selbst bei unsern neutralen Holländern nicht gern gehört. Aus *Boskoop* erhielt unterm 26. Oktober Herr *Peter Lambert* in *Trier*, der seinem Katalog in dankenswerter Weise die vom Deutschen Handelstag herausgegebenen wahren Berichte beifügt, ein Schreiben der Firma *H. den Ouden & Sohn*, das wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Es lautet:

„Ihren Katalog dankend erhalten, nebst eingeschlossenem Zirkular vom Bureau des Deutschen Handelstages, Berlin.“

Nach Durchsicht des Zirkulares erlauben wir uns, Ihnen unsere Meinung darüber auszusprechen, unserm Erachten nach ziemt es sich nicht, solch ein Zirkular einem Katalog beizufügen, und vor allen Dingen nicht nach einem neutralen Lande, wie das unserige, zu versenden.

Was der Inhalt desselben bezweckt, läßt sich wohl begreifen, auch verwundern wir uns sehr, daß Deutschland binnen einigen Tagen total kriegsbereit war, während Frankreich 2 Wochen, Rußland 4 Wochen nötig hatten, um total kriegsbereit dazustehen.

Es kommt uns vor, daß es ein wenig zu schnell gehandelt ist, ohne im voraus zu sehen, was solch ein Krieg für viele Menschenleben fordert und welch ein großes Elend dadurch entsteht, ohne Ausnahme welche Nation. Jedenfalls sollte man es nicht versuchen gutzusprechen, sondern es hochhalten.

Das Zirkular bietet nur eine einseitige Behandlung, und man kann daraus kein Resultat entnehmen, das nennenswert ist.

Hochachtungsvoll

gez. *H. den Ouden & Sohn.*“

Jede Hinzufügung einer Kritik würde die Wirkung dieser Kundgebung abschwächen. Sie spricht für sich und — für die Firma, die sie sich geleistet hat. Die deutschen Baumschulenbesitzer mögen sich aber das Geschäft *H. den Ouden & Sohn* ganz besonders merken.

### Kleine Mitteilungen.

**Düsseldorf.** Bei dem Wettbewerb für den neuen Zentralfriedhof in *Buer i. W.* erhielt Gartenarchitekt *Jos. Buerbaum* in *Düsseldorf* den dritten Preis. Derselbe erhielt ferner die Projektierung und Ausführung des etwa 50 Morgen großen Stadtparkes in *Bottrop i. W.*

## Handelsnachrichten

### Berichte über die Geschäftslage der Baumschulen im Herbst 1913 und Frühjahr 1914.

VII. (Schluß).

#### 11. Provinz Sachsen und Thüringen.

**Erfurt.** Die allgemeine Lage im Baumschulgeschäft war als günstig zu bezeichnen. Apfelhochstämme wurden in verschiedenen Sorten ziemlich stark gefragt, so daß der Bedarf kaum gedeckt werden konnte, ebenso Pyramiden und Buschobst. In anderem Formobst waren Vorräte genügend vorhanden und fanden ebenfalls zu guten Preisen flotten Absatz, jedoch sind auch noch bedeutende Mengen übrig geblieben. In Birnen sind die Vorräte an Formobst vollständig geräumt und nur von Hoch- und Halbstämmen kleinere Posten stehen geblieben. Pflaumen und Kirschen, sowie Aprikosen und Pfirsiche fanden in den Hauptformen sehr guten Absatz und waren, entgegen vorhergegangenen Jahren, auch reichlich angeboten.

Die Veredelungen vom Sommer 1913 erweisen sich als gut, und ist somit im nächsten Jahr mit einem Mangel nicht zu rechnen. Stachelbeeren sind ein äußerst knapper und somit sehr gesuchter Artikel, dies immer noch infolge des in den meisten Gegenden auftretenden amerikanischen Stachelbeermehltaus, *Johannisbeeren* sind in Hochstämmen ebenfalls knapp, dagegen in Sträuchern in guter Ware reichlich vorhanden. Himbeeren, Brombeeren und anderes Beerenobst sind genügend am Markt und auch flott abgesetzt worden, besonders sind Brombeeren in letzter Zeit stark in Aufnahme gekommen. Ebenfalls sind Haselnüsse eine gangbare Ware, jedoch genügend Vorräte vorhanden.

Das Geschäft in Rosen, Hochstämmen sowie niedrigen, wickelte sich noch recht lebhaft ab und sind besonders Polyanthosen sehr gesucht und zu guten Preisen abgesetzt worden. Für das Jahr 1915 macht sich jetzt schon eine starke Ueberproduktion bemerkbar und dürfte der Geschäftsgang darunter sehr zu leiden haben. Bessere Neuheiten dagegen werden noch immer gern gekauft, ebenso ist die Nachfrage in winterharten Sorten, Park- und Gehölzrosen, eine sehr rege.

Alleebäume sind in guter Qualität und guten Sorten reichlich vorhanden und angeboten, und dürfte der Absatz etwas besser sein, ebenso in Ziersträuchern jeder Art. Schling-